

COVID-19 in der homöopathischen Behandlung

Behandlungserfolge bei COVID-19 verspricht ein Beitrag von Dr. med. Jens Wurster in der Monatszeitschrift *natur & heilen* vom Oktober. Seriös unterrichtet der homöopathisch tätige Arzt die Leser anhand von sieben Fallbeispielen von seinen Erfahrungen bei der Behandlung der vom genannten Virus ausgelösten Erscheinungen und stellt diese Erfahrungen in den Kontext vergleichbarer Ergebnisse von Fachkollegen aus China, Indien, um nur einige aufzuführen. In rund 80% der Fälle scheint die homöopathische Anwendung von Bryonia, der Zaunrübe, die Lebenskraft seiner Patienten derart gestärkt zu haben, dass sie mit der Herausforderung durch CORONA gut umgehen konnten. In deutlich weniger Fällen waren beim Repertorisieren der individuell auftretenden Symptome Phosphorus oder Arsenicum album angezeigt. Relativ komplikationslos lösten sich die Konflikte seiner Patienten nach wenigen Tagen.

Angesichts der weltweiten Suche großer Forschungsinstitute und Pharmafirmen nach Mitteln **gegen** das Virus, mutet das Herangehen Wursters und anderer Homöopathen geradezu naiv und wunderlich an. Das aber treibt Kritiker auf den Plan, die zumeist mit wenig Sachkenntnis bzgl. der Homöopathie, aber umso mehr Meinungsmache über den Autor und alle seine „leichtgläubigen“ AnhängerInnen herziehen. So die Zeitschrift „Blick“, die in sehr billiger Art die Leserschaft aufstachelt, ihr Urteil über eine angeblich unwissenschaftliche Homöopathie zu sprechen. Vermeintlich waren es keine wirklichen Virusfälle, die behandelt wurden oder es waren nur sehr leichte, die heute trotz positiver Testung oft genug vorkommen. Wurster allerdings meint, diese Fälle bildeten einen durchaus repräsentativen Querschnitt seiner bis dahin über 70 in die Betrachtung gezogenen Behandlungen. Er schränkt ein, dass nach den geltenden Infektionsschutzgesetzen in vielen Ländern Europas und der Welt, bei positiver Testung auf COVID-19, der Einsatz der Homöopathie oft versagt oder ausgebremst wird. In den USA gibt es sogar Prozesse gegen Homöopathen, die mit ihren Mitteln bei der Überwindung der Pandemie aktiv wurden.

Im Einzelnen sei jedem empfohlen, den kompletten Text, die umfangreich aufgeführten Quellen und die weiterführende Literatur nachzulesen. Der in *natur & heilen* folgende Beitrag „Homöopathie bei Epidemien“ von Aleksandar Stefanovice rundet das Bild ab und gestattet einen Einblick in das seit eh und je mühevollen Ringen der Homöopathie, bei Epidemien den Menschen hilfreich zur Seite zu stehen.

An dieser Stelle sei ein kleiner Schwenk erlaubt, der vielleicht einen Trugschluss aufklärt, dem selbst Homöopathen gelegentlich unterliegen. Die Homöopathie **wirkt** nämlich **nicht**, wenigstens nicht in dem als Wirkung definierten materiellen Rahmen, sondern sie **ermöglicht** innerhalb der mentalen Fähigkeiten des einzelnen Individuums. Folglich ist sie nicht gegen etwas – auch nicht gegen Viren – gerichtet, sondern sie unterstützt die Selbstheilung des zu behandelnden Organismus durch eine Stärkung der jeweiligen Lebenskraft. Damit bejaht sie das „für“ anstelle des „gegen“.

Ihre Ermöglichung geschieht durch die von homöopathischen Mitteln gesetzten Impulse, die sich auf vielerlei Art orientierend in die Prozessbewältigung einschalten. Wir kennen und nutzen als Gesellschaft dieses Phänomen vergleichbar in der Psychologie, in der Politik, in der Erziehung ... Es ist dabei ganz nebensächlich, was im Grenzbereich von Teilchen und Welle, von materiellem und elektrodynamischem Impuls wirklich Reaktion auslöst. Wichtig ist der qualitative, auf ein Problem zugeschnittene Lösungsansatz. Dieser lässt sich nur bei relativer Ähnlichkeit der Symptome mit dem dazu passenden Muster der Lösung bei einer unabhängigen Prüfung fassen. Einen „Patienten bei seinen Problemen und individuellen Konflikten abzuholen“, sich in ihn hineinzusetzen und Hilfestellung zur Selbstfindung zu geben, ist ein in der Psychologie allgemein geltender Grundsatz. Dies ist nichts anderes als die praktische Anwendung des Simileprinzips der Homöopathie auf der Ebene der menschlich-sozialen Beziehungen.

Was ist nun aber die Zaunrübe, die es übrigens weltweit in etwa 12 Unterarten gibt, für ein seltsames „Gewächs“, dass es ihm gelingt, uns – passend ausgesucht und wohl dosiert – aus einer so derb in aller Leben einschneidenden Krise, wie sie die CORONA-Pandemie darstellt, herauszuhelfen?

Dazu wollen wir uns ein wenig mit der Signatur beschäftigen, die nach alter Weisheit¹ das Wesen der Pflanze beschreibt. Es soll an dieser Stelle jedoch nicht um jede Einzelheit des Wuchses gehen, sondern nur um Grundlegendes. Auffällig wird dabei, dass sie eine erstaunlich große, rübenartige Erweiterung des Wurzelstockes besitzt, bei einem eher „firlig“ verfitzten, oberirdischen Ranken- und Blattwerk (Abb. 1/2). Letzteres ist so haltlos, dass es sehnsüchtig nach jedem Zaunfeld greift, welches sich bietet, um sich daran aufzurichten. Deshalb auch der Name. Die Diskrepanz der beiden „Welten“ der Zaunrübe (lat. Bryonia) spricht für ein bipolares Musterbild der daraus hergestellten homöopathischen Arznei. Dabei spielt es kaum eine Rolle, ob man die Wurzel oder das Blattwerk oder die Früchte bei der arzneilichen Aufbereitung der hoch giftigen Pflanze verarbeitet, denn wie bei der DNA steckt alles in allem.



2

Abb.1/2 Zaunrübe (lat. Bryonia) Blatt- und Rankenwerk sowie rübenartige Wurzelverdrückung

Die Ähnlichkeit der Pflanzensignatur (des Wesens) von Bryonia mit jenem der sich massig ausdehnenden Menschenwelt, die vor etwa 30 Jahren im großen Stil begonnen hat, sich via Internet, Handy, Smartphon oftmals regel- und haltlos über das hinaus aufzurüsten, was davor schon zu großen Belastungen (Elektrosmog aller Art) geführt hat, ist auffallend. Auch unter den Menschen gibt es eine solche Firligkeit und Unordnung, die, wie das Ranken- und Blattwerk der Zaunrübe, das überdeckt, was man den Sinn des Lebens bezeichnen möchte. Hier gibt es bei allgegenwärtig bestehender Orientierungslosigkeit aber auch die Sehnsucht, sich an jedem Strohalm oder Stock festzuhalten, der da gerade gereicht wird, was wiederum für die Pflanze so typisch ist. Wir erkennen das an der Zahl derer, die sich immer öfter obskuren Theorien zuwenden, weil sie beim Einstieg in die technischen Welten keinen sicheren Boden mehr finden. Im jüngst ausgestrahlten Sciencefiction-Film Exit (ARD) ist dieser seltsame Realitätsverlust, dem wir alle unterlegen sind, plastisch dargestellt.

Was aber geschieht mit einem Lebensraum oder fachwissenschaftlich Biotop, welches vor derart neue und andersartige Herausforderungen gestellt ist. Es beginnt bei den Kleinstlebewesen sich zu

¹ Paracelsus war einer der bedeutendsten Verfechter der Signaturenlehre

² P1000627_Bryonia_dioica_(Cucurbitaceae)_Plant Magnus Manske - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <httpscommons.wikimedia.orgwindex> sowie Bryonia_dioica_005 Von H. Zell - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <httpscommons.wikimedia.orgwindex.phpcurid=9385831>

verändern. Auf diesen Umstand wurde schon in einem unter www.hahnemannzentrum-meissen eingestellten Beitrag zum 175. Todestag Dr. Samuel Hahnemanns im Jahre 2018 hingewiesen. Viren und Bakterien, die zur Grundausrüstung der Natur gehören und millionenfach vertreten sind, fangen an sich anders zu formieren, bilden Abarten, wie eben auch das CORONA-Virus COVID-19. Interessant werden sie unterdessen aber vor allem deshalb, weil sie ins zentrale Kommunikationsnetz unseres menschlichen Daseins eingedrungen sind, welches von solchen Funktionsorganen wie Lunge, Herz, Niere repräsentiert wird, die durch hochsensible Gefäßsysteme und Nervenbahnen verbunden sind. Und es wäre möglich, dass sie auch in die Vironen, als Bestandteile unserer Erbinformation, gelangen.

Das Erstaunen der Mediziner, die sich zunächst nur mit einer Lungenerkrankung konfrontiert sahen, war jedenfalls groß, als sie feststellen mussten, dass hier eine weitaus größere, systemische und noch dazu in globaler Dimension zu betrachtendes, organisches Fehlverhalten vorliegt.

Kann nun ein einfaches homöopathisches Mittel wirklich helfen, den verlorengegangenen Gleichgewichtszustand in unserer sich wandelnden und immer virtueller werdenden Gesellschaft zu stabilisieren? Das kann es ohne Zweifel nicht auf Dauer! Es kann aber das Individuum anregen, sich in seiner ureigenen Dynamik und Lebenskraft bestmöglich einzurichten und auf weitere Herausforderungen aufmerksamer und schneller zu reagieren. Vor allem junge Menschen haben da ungleich größere Chancen, als die um vieles stärker manifestierten und Vorerkrankungen besitzenden alten. Ganz objektiv ist die Mortalitätsrate durch CORONA im Jugend- und jungen Erwachsenenalter deshalb deutlich geringer.

Wenn wir uns alle auf ein neues Paradigma, unter anderem durch neue mediale und strukturelle Voraussetzungen in einer globalisierten Welt vorzubereiten und körperlich zu konditionieren haben, dann ist das etwa so, wie das Durchleben einer Kinderkrankheit, z.B. Masern, Röteln, Mumps ... Für die meisten war die Erfahrung mit denselben nicht weiter aufregend: der kindliche Organismus stand vor einem wichtigen Entwicklungsschritt, wie der Zahnung, der weiteren Ausbildung des Nervensystems, des Hirns, der Drüsen. Begleitet wurde dieser Schritt von leichter Temperatur, von Ruhelosigkeit, mangelndem Appetit, Schwäche oder anderen Allgemeinsymptomen. Nach etwas Ruhe und Fürsorge hatte sich der Körper dann auf einer anderen qualitativen Ebene stabilisiert. Die innere Ordnung (Hygiene) aller beteiligten Seiten, vom Organsystem bis zu den dieses besiedelnden Klein- und Kleinstlebewesen, war wieder hergestellt. Die Entwicklung konnte unter angepassten und verbesserten Ausgangsbedingungen fortgesetzt werden. Impfungen, die in diese Zeit fielen, störten den Vorgang oder unterbrachen ihn ganz. Sie führten zu einer Unterdrückung notwendiger und zeitgemäßer Veränderungen, die dann oft ADS, ADHS, Hypersensibilität und anderes als Ausweichreaktionen des Körpers nach sich zogen. Da Systeme in der Regel multikausal reagieren, blieb es leichtfertigen Medizinern planbar erspart, dafür die Verantwortung zu übernehmen. Es gab keine Eindeutigkeit der Befunde in Hinblick auf Ursache und Wirkung. Gutachterliches Bemühen blieb in der Mehrheit folgenlos.

Doch zurück zur Möglichkeit einer pandemisch durchgestandenen Infektion mit COVID-19 bei ausreichender Inzidenz: diese wird gegenwärtig als nicht hinnehmbar betrachtet, weil sie mit einer Überlastung des Gesundheitswesens einhergehen würde. Insofern meint man auch schnellstmöglich mit Impfungen in die Infektion hinein Abhilfe schaffen zu müssen. Genau diese Reaktionsweise wird jedoch zu keinem anderen Ergebnis führen, als dem, welches abblockende Interventionen nach dem Prinzip *contra contrarius* eben an sich haben, man wird dem Virus andere Spielfelder verschaffen, bösartig zu wirken, anstatt sich seiner Kraft zu bedienen, notwendige gesellschaftliche Entwicklungen voran zu treiben.

Sollte es basierend auf der Erfahrung aufmerksamer Mütter den zu erwartenden Entwicklungssprung dennoch geben – ermöglicht durch passende Gaben der Homöopathie – so kämen dabei eventuell Themen in den Vordergrund kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Auseinandersetzungen, die bis dahin nur eine Außenseiterrolle eingenommen haben. Mithin könnten z.B. neue Formen der Pädagogik umsetzbar werden, die vorher keine Mehrheit fanden, vielleicht erhielte die Recycling-Wirtschaft mehr Schwung oder es hätte die weltweite ökologische Wasser- und Energieversorgung unter dem Vorzeichen vorhandener Klimaveränderungen realere Chancen. Militärischen Ausgaben, welche gegenwärtig Abermilliarden Dollar bzw. Euro ausmachen, würden unter Umständen für Projekte eingesetzt, die der Katastrophenvermeidung im zivilen Sektor unseres hochbelasteten Planeten dienen. Für all diese Initiativen gibt es gute Startvoraussetzungen, doch die Initialzündung fehlt bzw. wurde bis dato durch Unwissenheit verdrängt.

Es ist an uns, diesen Zustand zu verändern, doch dazu bedarf es der Courage andere Wege zu gehen. Wege, die einem ausdifferenzierten gesellschaftlichen System die Integration **ermöglichen**, Wege, die zur wirklichen Aussöhnung von Gegensätzen in Liebe führen. Dazu ist die Zeit reif!

Wir sollten uns nicht durch Angst vor einem als Feind stilisierten Virus – der anders betrachtet das erwartete Initial für notwendige Veränderung birgt – von diesem Weg abbringen lassen. Wir sollten ferner nicht zulassen, dass durch abgewiesene Hilfe der Homöopathie viele, gerade ältere Menschen leiden, sterben und mithin als Alibi für eine einseitig agierende Gesundheitspolitik missbraucht werden.

Dr. Ing. Helge Landmann